

# Mathilde Wesendonck (1828 – 1902)

## Nachlass

### Verzeichnis

1. *Übersicht*
2. *Detailverzeichnis*
3. *Detailverzeichnis zu I: Originalbriefe an Mathilde Wesendonck*

#### 1. ÜBERSICHT

- |      |   |              |
|------|---|--------------|
| I.   | Originalbriefe an Mathilde Wesendonck<br>(alphabetisch geordnet; s. dazu Kap. 3)  | 2 Schachteln |
| II.  | Literarische Arbeiten von M. Wesendonck<br>Manuskripte und Drucke   | 2 Schachteln |
| III. | Abschriften von Wagner-Briefen und<br>Originalbriefe an Wagner  |              |
| IV.  | Verschiedenes / Drucksachen   | 2 Schachteln |
| V.   | 28 Original-Briefe von Mathilde, Myrrha<br>und Karl Wesendonck an Eliza Imer<br>( <i>Ablieferung Michelle Imer, Pully</i> )   | 1 Schachtel  |
| VI.  | Microfiche Edition Richard Wagner (IDC Publishers), 2002:<br>1 Mikrofichen-Kassette mit 145 Titeln zum Thema<br>Richard Wagner der Zentralbibliothek und des Stadtarchivs Zürich<br>1 Diskette der Titel im MARC21 Katalogformat<br>Korrespondenz Stadtarchiv / IDC Publishers, Leiden (NL) | 1 Schachtel  |

## 2. *DETAILVERZEICHNIS*

### I. **Originalbriefe an Mathilde Wesendonck**

(alphabetisch geordnet; detaillierte Inhaltsangaben siehe Kap. III)

#### *Schachtel 1 (A-L):*

Verf.: d'Albert, Eugen  
Benndorf, Otto  
Billroth, Theodor  
Bode, Wilhelm  
Brandt, Marianne  
Bülow, Paula von  
Bunsen, Georg von  
Chamberlain, Houston Stewart  
Cornelius, Peter  
Dühning, Eugen  
Ettmüller, Ludwig  
Gonzenbach, Karl August von  
Griesinger, Wilhelm  
Helmholtz, Anna von  
Hess, Emil  
Hettner, Hermann  
Hübner, Julius  
Kaulbach, Friedrich  
Kinkel, Gottfried  
Kirchner, Theodor  
Koppel-Ellfeld, Franz  
Lehmann, Lilly  
Lenbach, Franz von  
Lessmann, Otto  
Liechtenstein, Hedwig Prinzessin von  
Liszt, Franz  
Lübke, Wilhelm

#### *Schachtel 2 (M-Z):*

Verf.: Meissner, Alfred  
Menzel, Adolph  
Meyer, Adolf Bernhard  
Meyer, Conrad Ferdinand  
Meyerheim, Paul  
Mihalovich, Oedön von  
Mottl, Felix  
Müller, Friedrich Max  
Murad, Efendi (=Franz von Werner)  
Olfers, Hedwig von  
Osborn, Max

Oettingen, Wolfgang von  
Platen-Hallermund, Julius Graf von  
Prokesch-Osten, Friederike Gräfin von  
Rath, Anna vom  
Rochat, Alfred  
Sanctis, Francesco de  
Sayn-Wittgenstein, Carolyne Fürstin von  
Scherr, Johannes  
Schrötter, Leopold  
Seebach, Marie  
Semper, Gottfried  
Solms-Sonnenwalde, Eberhard Graf zu  
Spitta Bey, Wilhelm  
Steiner-Schweizer, Adolf  
Sulzer, Johann Jakob  
Tappert, Wilhelm  
Thode, Henry  
Tschudi, Hugo von  
Uhl, Friedrich  
Vischer, Friedrich Theodor  
Voss, Richard  
Wagner, Cosima  
Wagner, Richard  
Weingartner, Felix  
Wesendonck, Familie  
Wildenbruch, Ernst von  
Wille, Eliza  
Wille, François  
Wille, Ulrich  
Wüllner, Franz  
Wyss, Moritz von  
Zabel, Eugen

*Nachtrag:*

Andreae, Fritz  
Baechtold, Jakob  
Bancroft, George  
Becker, Reinhold  
Bernstorff, Jeanne (geb. Luckemeyer)  
Brahms, Johannes  
Bülow, Paula von  
Bürkli, Fritz  
Bursian, Conrad  
Cornelius, Peter  
Criegern, Fritz von  
Dönhoff, Karl Graf von  
Dönhoff, Marie Gräfin von  
Franckenstein, Karl Freiherr von  
Gablenz-Eskeles, Helene von  
Krockow, Elisabeth Gräfin von

Meschtschersky, Fürstin  
 Meyer, Conrad Ferdinand  
 Meyer, Julius  
 Oriola, Gräfin Maximiliane  
 Sanctis, Francesco de  
 Schnitzler, Marie  
 Schubert, Georg  
 Spitta Bey, Wilhelm  
 Taxis, Prinz zu  
 Thornton, Godfrey H.  
 Voegeli-Bodmer, Arnold  
 Nachtrag: (Fortsetzung)

Wedel, Graf Erhard  
 von Wichmann  
 Woermann, Karl  
 Wolzogen, Hans Paul  
 Wulkow, E.  
 Diverses

## II. Literarische Arbeiten von Mathilde Wesendonck: Manuskripte und Drucke

### *A. Manuskripte:*

Ceremonie bei der Leichen-Verbrennung  
 Der Baldur-Mythos  
 Neue Lieder 1876/77  
 Der König  
 Natur-Mythen, Mai 1865  
 Der Freischütz, für's Puppen-Theater eingerichtet  
 Dem Fürsten Bismarck 1880  
 Brüderchen und Schwesterchen (nach Grimm). Schauspiel in 6 Verwandlungen, 1880  
 Hans; Uns im Tode entrissen, 28. Februar 1882  
 Die Jungfrau am Traun-See, 1884  
 Buddha  
 Genovefa  
 Zeitgedichte von 1870, von Mathilde Wesendonck (Autograph, *aus der  
 Ablieferung von M. Imer, Pully*)  
 Nausikaa, 3. Akt  
 Notizen zur Edith Schwanenhals (Schlacht bei Hastings)  
 Uebersetzungen aus dem Italienischen  
 Hero und Leander  
 Geschichtsquellen und einzelne Blätter

### *B. Gedruckte Werke:*

Gudrun; Schauspiel in 5 Akten. Zürich 1868  
 Genovefa (*aus der Ablieferung von M. Imer, Pully*)

Märchen und Märchenspiele. Neuauflage 1900  
 Deutsches Kinderbuch in Wort und Bild. Mit Holzschnitten nach Zeichnungen von Ernst Schweinfurth. Stuttgart 1869  
 Alkestis; Schauspiel in vier Aufzügen. 1898  
 Friedrich der Grosse; Dramatische Bilder nach Franz Kugler. Berlin 1871  
 Edith oder die Schlacht bei Hastings; Ein Trauerspiel. Stuttgart 1872  
 Gedichte, Volkslieder, Legenden, Sagen. Zürich, o.J.  
 Kalypso; Ein Vorspiel. O.O., o.J.  
 Natur-Mythen, Mai 1865 (*aus der Ablieferung von M. Imer, Pully*)  
 Heil dir, Friedrich, Deutscher Kaiser,.... (Gedicht, 27.3.1888)  
 Der Baldur-Mythos. 27.3.1875

### III. Abschriften von Wagner-Briefen und Originalbriefe an Wagner

1. Abschriften der Briefe und Tagebuchblätter von Richard Wagner an Mathilde Wesendonck
2. Originalbriefe von Mathilde Wesendonck an Richard Wagner
3. 1 ungebundenes, unvollständiges Exemplar von "Richard Wagner und Mathilde Wesendonck, Tagebuchblätter und Briefe 1853-1871", hg. Wolfgang Golther, Berlin 1904
4. Fotografie der Villa Wesendonck in Zürich-Enge (Fünfziger Jahre)
5. Briefe an Karl v. Wesendonck bezüglich der Veröffentlichung des Briefwechsels Wagner-Wesendonck, div. Briefe und Artikel

### IV. Drucksachen und Verschiedenes

Original-Brief von M. Wesendonck an den Präsidenten des Verwaltungsrats der Tonhalle Zürich, 17.4.1868 (Kauf Stadtarchiv Juni 1994)

Theater- und Musikprogramme, Nekrologe, Fotografien, Zeitungsausschnitte und weitere Drucksachen

Breig, Werner: Zur Überlieferung des Briefwechsels zwischen Richard Wagner und Mathilde Wesendonck. Separat aus: Die Musikforschung 51(1998)  
 (Geschenk des Autors, 6.4.1998)

13.2.1991/Anna Pia Maissen

### 3. *Detailverzeichnis der Originalbriefe an Mathilde Wesendonck* (zu Punkt I)

Verfasser/in:	Zum Bestand:
<b>d'Albert, Eugen</b> 10.4.1864 Glasgow - 3.3.1932 Riga Pianist und Komponist	3 datierte Briefe aus den Jahren 1884/85 1 undatiertes Billet
<b>Benndorf, Otto</b> 13.9.1838 Greiz - 2.1.1907 Wien Archäologe und klassischer Philologe Professor an den Universitäten Zürich (1869-1871), München (1871/72), Prag (1872-1877), Wien (seit 1877) 1898 Direktor des Archäologischen Instituts Wien Lit.: Biogr. Jahrb. und Deutscher Nekrolog vol. XII, S. 27-36	44 datierte oder datierbare Briefe aus den Jahren 1870- 1896 6 undatierte Briefe resp. Billets 1 Brief seiner Schwester Marie Benndorf vom 20.11.1873 1 Brief seiner Frau Sophie Benndorf vom 17.4.1890 8 Briefe seines Sohnes Hans Benndorf bis 1893  <i>Briefe von allgemeiner Bedeutung:</i> April 1871 (vor dem 22. geschrieben) über sein Verhältnis zur Schweiz 22.4.1871 zu demselben Thema 28.4.1872 über Nietzsche: „Bei seinem Werke ist es so, dass der Verfasser sich im Rausch, der Leser im Traum zu befinden scheint. Sonderbarer Schwärmer, dieser Wagner Richard Wagners.“ 28.2.1873 in verschiedener Hinsicht 12.12.1847 Kritik an Gedichten von Mathilde Wesendonck 1874 oder 1875 (undatiert) über die Veröffentlichung dieser Gedichte 10.1.1878 über Gottfried Semper 28.2.1881 über Theodor Billroth u.a. 11.3.1872 über den preussischen Adel, Theodor Mommsen, die Professorenkarriere u.a. 28.4.1872 Bericht aus Prag und über Eliza Wille als Schriftstellerin
<b>Billroth, Theodor</b> 26.4.1829 Bergen auf Rügen - 6.2.1894 Abbazia (Opatija). Mediziner, bedeutendster deutscher Chirurg der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. 1860-1867 Ordinarius für Chirurgie Univ. Zürich seit 1867 in Wien Freund von Brahms und Hanslick Lit.: ADB vol. 46 pag.548-555 Arnold Huber: „Prof. Dr. Theodor Billroth in Zürich 1860-67“ Zürcher Diss. 1923, darin pag. 143 sqq.	12 Briefe aus den Jahren 1865-71  <i>Briefe von allgemeinerer Bedeutung:</i> 19.3.1867 ablehnend über den Text zu Wagners „Walküre“ 4.8.1867 über sein Verhältnis zur Schweiz: „... nur die Jugend unter den Schweizern ist erträglich, das heisst wohl so viel: der Schweizer ist nur erträglich, solange er noch kein rechter Schweizer ist. Sonderbar! Dieser Gegensatz unter den deutschen Volksstämmen!“

<p>über Billroths Privatleben          "Die Universität Zürich 1833-1933" pag. 559 mit Bild          „Briefe von Billroth“ 1896. 7. Aufl. Hannover 1906</p>	<p>6.12.1867 aus Wien über Kinkel, Lübke, Hanslick, Speidl, Nottebohm, Brahms, Rubinstein, Joachim, Helmesberger u.a.          21.8.1869 über die Meistersinger u.a.          9.2.1869 über den Verkehr mit Dichtern und Künstlern und über seine Tätigkeit als Arzt und Wissenschaftler          21.3.1871 über das Zeitgeschehen (besonders interessant und aufschlussreich !):          „Dass die Zürcher und die Schweizer überhaupt in einiger Bangigkeit um ihr kleines Staatswesen sind, ist begreiflich; man wird ihnen nichts tun, doch die Idee der Nationalität, der Raçe ist nun einmal das natürliche System des Menschen-geschlechts, und das grosse starke Deutschland ein Magnet, der immer mächtiger anziehen wird ...“</p>
<p><b>Bode, Wilhelm</b>          10.12.1845 Calvörde - 1.3.1929 Berlin          Kunstgelehrter und -kenner von Weltruf          1890-1905 Direktor der Berliner Gemäldegalerie,          1905-20 Generaldirektor der Preussischen Museen,          Begründer des Kaiser-Friedrich-Museums</p>	<p>2 Briefe aus den Jahren 1892 und 1898          1 undatiertes, jedoch datierbarer Brief (1888)</p> <p>Ohne besondere Bedeutung. Der Brief vom 28.11.1892 ist an Otto Wesendonck gerichtet und enthält die Bitte um einen Beitrag zum Ankauf einer Sammlung altdeutscher Holzskulpturen.</p>
<p><b>Bülow, Paula von</b>          (Persönlichkeit und Lebensdaten sind dem Verfasser unbekannt)</p>	<p>1 (miserables) Gedicht auf den Tod von Kaiser Friedrich 1888</p>
<p><b>Brandt, Marianne</b>          (Bürgerlicher Name: Marie Bischof)          12.09.1842 Wien - 9.07.1921 Wien          Opernsängerin (Altistin)          1868-1886 Hofoper Berlin          1882 „Kundry“ in Bayreuth          seit 1890 Gesanglehrerin in Wien</p>	<p>5 datierte Briefe aus den Jahren 1887-93          Inhalt belanglos</p>
<p><b>Bunsen, Georg von</b>          7.11.1824 Rom - 22.12.1896 London          deutscher liberaler Politiker und Philanthrop          Lit.: Biogr.Jb. u. Dt. Nekrolog vol. 1 pag. 34-35</p>	<p>1 Billet und 1 Brief vom April 1888          Ohne allgemeinere Bedeutung</p>
<p><b>Chamberlain, Houston Stewart</b>          9.09.1855 Portsmouth-9.01.1927 Bayreuth          Schriftsteller (Hauptwerk: „Die Grundlagen des 19.Jahrhunderts“1899), in 2.Ehe 1908          Schwiegersohn von Richard Wagner          Alldeutscher, Vorläufer und Wegbereiter des Nationalsozialismus.</p>	<p>5 Briefe aus den Jahren 1896/97, alle datiert.</p> <p>Chamberlain veröffentlichte sein Werk „Richard Wagner“ Anfang 1896 in deutscher Sprache. Mit einem Schreiben vom 13.01.1896 beschwerte sich Mathilde Wesendonck bei ihm über die schnöde Darstellung des Zürcher Freundeskreises von Wagner in seinem Buch. Sowohl ihr Brief als auch die Antwort Chamberlains vom 20.01.1896, deren Original hier vorliegt, sind veröffentlicht in „Cosima Wagner und Houston Stewart Chamberlain im Briefwechsel“, hgg.v.Paul Pretzsch, Leipzig 1934, pag.431-435.          Ausser dem erwähnten Brief beansprucht jener vom</p>

	26.01.1896 einige Beachtung. Chamberlain stellt darin eine „Erweiterung“ von Wagners Leben im „Asyl“ in einer zweiten Auflage seines Buches in Aussicht,vielleicht auch eine „teilweise Berichtigung“.
<b>Cornelius, Peter</b> 24.12.1824 Mainz - 26.10.1874 ebendort Musiker, Komponist, Freund von Richard Wagner	1 Gedicht „Auf der Wanderschaft“, von Cornelius 1862 aus Genf an Wesendonks gesandt. Er hatte sie vorher in Zürich aufgesucht.Von diesem Besuch handelt das Gedicht.
<b>Dühring, Eugen</b> 12.01.1833 Berlin - 21.09.1921 Nowawes bei Berlin Philosoph und Oekonom 1863-1877 Privatdozent Univ. Berlin. 1877 Entzug der venia legendi. Danach freier Schriftsteller (theoretischer Vorläufer des Nationalsozialismus)	2 Briefe vom 25.und 30.11.1876  Beide Briefe behandeln die angeblich betrügerischen Machenschaften eines gewissen Göring, gegen den der zweite Brief eine donnernde Philippika enthält. Die Briefe sind charakteristisch für Dührings Verbitterung und masslose Polemik.
<b>Ettmüller, Ludwig</b> 5.10.1802 Gersdorf - 14.04.1877 Zürich Germanist. 1833 Privatdozent,1856 Extraordinarius,1863 Ordinarius für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Zürich, Richard Wagners „Eddamüller“, widmete Mathilde Wesendonk seine dreibändige populäre Geschichte der älteren deutschen Literatur „Herbstabende und Winternächte“ in Dialogform 1865-1867 Lit. u.a.: ADB vol.6 pag.398-400	26 Briefe aus den Jahren 1862-1876 <i>Beilagen:</i> Gedichte, 1 Brief von Gustav Schwab an Ettmüller v.10.08.1840, 1 französischer Brief von Swanhild Ettmüller an M. W. v.13.10.1873. Die Briefe sind teilweise für die Biographie von Ettmüller aufschlussreich,entbehren aber im allgemeinen ein weiterreichendes Interesse. <i>Ausnahmen:</i> 20.08.1864 über die Verhältnisse an der ETH, über die Wiederbesetzung der philosophischen Professur an der Universität (cf. hierzu „Die Universität Zürich 1833-1933“ pag.531 Fussnote) 30.11.1866 über Gil Blas von Le Sage, über Gefallen und Missfallen am eigenen Werk u.a. 12.10.1873 über C.F.Meyer 10.-12.07.1875 über eine Eisenbahn auf den Uetliberg („Schwindel über Schwindel!“) und über Pfarrer Weber in Höngg 3.-29.11.1875 hübscher, historisch fundierter Bericht von einer Reise im Thurgau und im angrenzenden Baden 20.09.-20.11.1876 Reisebericht in 8 Fortsetzungen (Hohentwiel, Schaffhausen, Rheinfelden) und über die ersten Bayreuther Festspiele.
<b>Gonzenbach, Karl August</b> 30.10.1841 - 16.11.1906 Ingenieur, Besitzer des Schlossgutes in Buonas/Zug; seine Tochter Vera heiratete 1896 den preussischen Kammerherrn Ewald von Kleist; cf. Schweiz. Geschlechterbuch 3/1910 pag.174	19 Briefe und Billets aus den Jahren 1896-1902 Die Briefe sind z.T. amüsan, witzig und boshaft, ohne allgemeinere Bedeutung zu besitzen. Zu nennen sind immerhin : 12.05.1898 über Paris und Frankreich 21.03.1899 sehr boshaft über J.V.Widmann, Hegar u.a. 18.07. und 24.08.1901 über Zürich 26.12.1901 über den Empfang von Chamberlain durch Wilhelm II.
<b>Griesinger, Wilhelm</b> 29.07.1817 Stuttgart - 26.10.1868 Berlin Mediziner 1860-64 Ordinarius für Pathologie, Therapie und medizinische Klinik an der Universität Zürich, seit 1865 in Berlin. Lit.: ADB vol.9 pag.669-670	11 datierte Briefe aus den Jahren 1864-69 1 undatiertes Billet (1866) 2 Briefe seiner Frau an M.W. 1866 und 1868 <i>Briefe von allgemeiner Bedeutung:</i> 16.12.1866 über die Schweiz und über die Berliner Oper: „Seit ich wieder aus der Schweiz zurück bin, vergeht



<p>„Die Universität Zürich 1833-1933“ pag.556 sqq. u.a.  <i>Griesinger, Wilhelm (Fortsetzung)</i></p>	<p>kein Tag, wo ich nicht an dieses Götterland denke und die beneide, die dort sein können.“  22.03.1867 über Berlin als Zentrum des deutschen Geistes . Den Briefen beigelegt ist eine biographische Skizze von C.A.Wunderlich:“Wilhelm Griesinger“,1869 (gedruckt), sowie 2 weitere Gedenkschriften.</p>
<p><b>Helmholtz, Anna</b>  19.09.1834 Tübingen - 01.12.1899 Volosca Tochter des Staatsrechtslehrers Robert von Mohl, Gattin des Physikers und Physiologen Hermann von Helmholtz(1821-1894).  Lit.: „Anna von Helmholtz; ein Lebensbild in Briefen“, hgg. von ihrer Tochter Ellen von Siemens, 2 vol., Berlin 1929.</p>	<p>3 Briefe vom Januar 1879  1 Brief v.6.04.1888  1 Brief ihres Sohnes Robert Julius (1862-89) v.14.04.1888  Inhalt ohne Belang</p>
<p><b>Hess, Emil</b>  Musiker, insbes. Pianist, wohnte in Gmunden gegenüber von Wesendonks Villa Traumblick und musizierte dort. Lebensdaten unbekannt.</p>	<p>13 datierte Briefe aus den Jahren 1889-1901  5 undatierte Briefe, davon einer aus dem Jahre 1892  <i>Von einigem Interesse ist der Inhalt folgender Briefe:</i>  9.09.1893 über Joseph Joachim und ein „Musikantendiner“ mit Brahms, Goldmark u.a.  27.06.1894 über Wagner-Vorstellungen in München  ?.05.1897 über „Undank und Hochmut“ des Hauses Wahnfried  12.10.(?) 1900 über das Prinzregententheater in München, dem er Fortschritt wünscht, da es dem Volk diene und nicht nur dem Nutzen einer Familie wie Bayreuth.</p>
<p><b>Hettner, Hermann</b>  12.03.1821 Nieder-Leisersdorf in Schlesien - 29.05.1882 Dresden  Literatur- und Kunsthistoriker, seit 1855 Professor an der Akademie der bildenden Künste in Dresden und Direktor des Museums für Gipsabgüsse und der Antikensammlung daselbst.  Freund von Gottfried Keller.  Lit.: ADB vol. 55 pag.776-782</p>	<p>6 datierte Briefe an Mathilde Wesendonck aus den Jahren 1872-81, inhaltlich ohne allgemeines Interesse;  1 Brief v. 9.10.1876 an Otto Wesendonck mit politisch interessanten Ausführungen (Kritik an der politischen Haltung der Dresdner Zeitung, über die serbisch-türkische Frage u.a.): „Ich meinerseits stehe durchaus auf türkischer Seite; nicht aus Vorliebe für die Türken, ...sondern aus der klaren Erkenntnis, dass eine Gefahr für Europa und insbesondere für Deutschland nicht in den Türken liegt, sondern in den Russen. ... Und zweitens hat die Dresdner Zeitung mehrere Artikel zur Verteidigung des Gründerthums gebracht, die mich aufs tiefste empört haben.“</p>
<p><b>Hübner, Julius</b>  27.01.1806 Oels - 7.11.1882 Loschwitz bei Dresden  Historienmaler, einer der Begründer der Düsseldorfer Schule, 1871-1882 Direktor der Dresdner Gemäldegalerie.  Lit.: ADB vol.50 pag 774</p>	<p>1 „Sonntags-Abschiedsgruss“ in Reimen aus dem Jahr 1881, ohne Bedeutung.</p>
<p><b>Kaulbach, Friedrich</b>  8.07.1822 Arolsen - 5.09.1903 Hannover Maler, seit 1855 Hofmaler in Hannover, Porträtist der dortigen Aristokratie.</p>	<p>1 Brief v.18.03.1879, inhaltlich ohne Belang.</p>
<p><b>Kinkel, Gottfried</b>  11.08.1815 Oberkassel bei Bonn -13.09.1882 Zürich</p>	<p>23 datierte Briefe aus den Jahren 1867-1870  1 undatierter, jedoch datierbarer Brief mit interessanten</p>

<p>Gelehrter, Schriftsteller und Politiker, bekannt als Revolutionär von 1848, seit 1868 Professor für Archäologie und Kunstgeschichte an der ETH, 1875 Bürger von Zürich. Lit.: ADB vol. 55 pag. 515-528; HBLB vol. 4 pag.492</p>	<p>Ausführungen politischer Natur im Hinblick auf das polnische Museum in Rapperswil. Die datierten Briefe sind zum grösseren Teil von Interesse, sei es für die Biographie Kinkels, sei es infolge seiner Ausführungen über Zeitgenossen und Zeitgeschichte, insbes. die folgenden: 13.07.1867, 2.03.1868, 30.04., 12.05., 28.06., 30.09. und 7.11.1869, 7.06., 31.10. und 16.11.1870.</p>
<p><b>Kirchner, Theodor</b> 10.12.1823 Neukirchen bei Chemnitz - 18.09.1903 Hamburg Organist, Pianist und Komponist 1843-1862 in Winterthur, 1862-1872 Organist an St.Peter in Zürich. Dirigent der Abonnementskonzerte und des von ihm gegründeten Gemischten Chors Zürich.</p>	<p>20 datierte Briefe aus den Jahren 1862-68 19 undatierte, teilweise datierbare Briefe und Billets 3 Visitenkarten im Umschlag 2 Konzertprogramme 1 Manuskript (von M.W. selbst ?) : Beginn einer Autobiographie von Kirchner. Es sind typische Musikerbriefe, bekenntnishaft und persönlich, ja teilweise höchst persönlich (z.B. jener vom 6.07.1867 und ein undatierter, vermutlich vom Juli 1867 nach St. Moritz adressierter Brief). Von allgemeinerer Bedeutung sind die häufig vorkommenden Berichte und Bemerkungen über das zeitgenössische Musikleben (so 3 Briefe April -Mai 1868 über Konzerte mit Julius Stockhausen in der Westschweiz)</p>
<p><b>Koppel-Elfeld, Franz</b> 7.12.1838 Eltville - 16.01.1920 Dresden ursprünglich Jurist, Verfasser von Romanen, Novellen, Humoresken, Schauspielen (Lustspiele in Gemeinschaft mit Franz von Schönthan), 1877-1890 Feuilleton-Redaktor der Dresdner Zeitung, 1890-1896 Dramaturg am Schauspielhaus Dresden.</p>	<p>109 datierte oder datierbare Briefe und Billets aus den Jahren 1875-1884 22 undatierte Briefe und Billets 2 Visitenkarten ohne Datum. <i>Briefe von allgemeinerem Interesse:</i> 27.07.1877 über eine Schweizerreise 16.01.1878 über „das Ewig-Priesterliche, Orakulöse, Mystische in Wagner“ 1.12.1880 gegen Mommsen („einer der grössten Egoisten, die leben“), zur Judenfrage, für Treitschke. 18.12.1880 über Gutzkow-Feier, Marie Seebach, Pfaffenmachwerk und Presseunholde (sehr amüsant) 4.01.1881 zur Zeitgeschichte 15.08.1882 gegen die Dresdner Zeitung („stark angejüdeltes Blatt zweiten Ranges“) 14.02.1883 zum Tod von Richard Wagner</p>
<p><b>Lehmann, Lilly</b> 24.11.1848 Würzburg - 17.05.1929 Berlin Gefeierte dramatische Sängerin 1870-1886 Hofoper Berlin, 1886-“1890 in Amerika, seit 1892 in Berlin.</p>	<p>3 Briefe vom 29.01.1891, 30.11.1897 und 14.12.1897, ohne grösseres Interesse. Im ersten dieser Briefe eine Bemerkung über Cosina Wagner („Von meinem Charakter weiss Frau Cosima leider nur sehr wenig“), im zweiten Ausführungen zur Tierschutzfrage.</p>
<p><b>Lenbach, Franz</b> 13.12.1836 Schrobenhausen in Oberbayern - 6.05.1904 München. Maler, besonders bekannt als Porträtist („ein Maler der Grossen“) Lit.: Biogr. Jahrb.u. Dt. Nekrolog vol. 9, pag.260-266</p>	<p>6 datierte Briefe aus den Jahren 1892 und 1893 an Otto Wesendonck 1 Quittung über 5000 Mark vom 19.06.1900 dafür, „dass er seinerzeit unfähig war, eine der interessantesten Frau der Zeit, des Jahrhunderts, entsprechend der schönen Aufgabe zu verewigen“. Der Brief vom 7.03.1893 enthält die Erklärung zu dem</p>

	<p>Text der Quittung: Lenbach schildert die Schicksale eines angefangenen Bildes von Mathilde Wesendonck "in dem schwarzen Mantel gegen roten Grund"; es sei ihm nicht recht gelungen, dann gestohlen worden und schliesslich als Bild der Königin von England bei einem Kunsthändler wieder aufgetaucht.</p> <p>Die übrigen Briefe sind inhaltlich ohne Belang.</p>
<p><b>Lessmann, Otto</b>  30.01.1844 Rüdersdorf bei Berlin - 27.04.1918 Jena  Musiklehrer, Musikkritiker und Komponist, 1881-1907 Herausgeber und Redaktor der „Allgemeinen Musik-Zeitung“</p> <p><i>Lessmann, Otto (Fortsetzung)</i></p>	<p>23 datierte Briefe aus den Jahren 1874-1902 (davon 20 aus den Jahren 1896-1902)</p> <p><i>Briefe von allgemeinerem Interesse:</i></p> <p>Die Briefe vom 30.05. und 20.06.1892 beziehen sich auf das 1885 in englischer Sprache erschienene Buch von Ferdinand Praeger: "Wagner as I knew him", das 1892 in deutscher Uebersetzung veröffentlicht wurde. Frau Wesendonck scheint Befürchtungen darüber gehegt zu haben, in welcher Weise Praeger die Beziehungen Wagners zu ihrem Hause dargestellt habe, und beauftragte Lessmann, sich bei einer Reise nach England darüber zu orientieren. Im zweiten, in London geschriebenen Brief berichtet Lessmann, er habe bei Lord Dysart, der die Kosten des Buches von Praeger bestritten habe, darin Einblick genommen, und legt Frau Wesendonck den englischen Wortlaut der beiden Stellen vor, an denen von ihr und ihrer Familie die Rede ist; sie „könnten nicht den leisesten Schatten“ auf den Namen Wesendonck werfen. Er fragt M.W. immerhin, ob sie im Hinblick auf die bevorstehende deutsche Ausgabe Wünsche in Bezug auf die beiden Textstellen habe.</p> <p>Die Briefe vom 7. und 8.01., 10.02. und 13.03.1896 beziehen sich auf folgende zwei in der „Allgemeinen Musik-Zeitung“ erschiene, von Albert Heintz verfasste, jedoch von Mathilde Wesendonck veranlasste und dokumentierte, gegen das Wagner-Buch von H. St. Chamberlain gerichtete Artikel: „Eine Verwahrung“ in Nr. 3 vom 17.01.1896 und „Richard Wagner in Zürich“ in Nr. 7 vom 14.02.1896 und beleuchten in interessanter Weise deren Vorgeschichte und Begleitumstände. Weitere Briefe von einigem Interesse:</p> <p>31.12.1896 über den Abdruck von Briefen Ludwigs II. von Bayern an Richard Wagner</p> <p>6.02.1897 über den Abdruck von Briefen Richard Wagners</p> <p>17.04.1897 über Bayreuth</p> <p>17.01.1898 über Wagner</p> <p>19.02.1898 Erinnerungen an Wagners Beisetzung in Bayreuth 1883 und Dank für die Ueberlassung des Gedichtes von Mathilde Wesendonck zur Erinnerung an Wagners Beisetzung, abgedruckt in Nr. 7 der „Allgemeinen Musik-Zeitung“ vom 18.02.1898 (mit „Milderungen“ des Textes!)</p> <p>23.08.1899 über die Bayreuther Festspiele</p> <p>1.01 1900 Betrachtungen zur Jahrhundertwende und über die Zukunft der Musik</p>

	19.01.1900 über die Veröffentlichung eines Briefes von Wagner 15.06.1901 über die Bayreuther Festspiele
<b>Liechtenstein, Prinzessin Hedwig von und zu, geb. Stein</b> in (morganatischer) Ehe seit 1877 verheiratet mit Rudolf Prinz von und zu Liechtenstein (1833-1888) Lebensdaten unbekannt (cf. Gothaischer Genealogischer Hofkalender 1912, pag.41)	3 datierte Briefe aus den Jahren 1889 und 1890 1 undatiertes Brief. Von einigem Interesse ist höchstens der Brief vom 15.03.1890 aus Meran mit Schilderungen von Besuchen und Erlebnissen in Wien, München und anderen Orten, wobei Lenbach, Heyse, Wilbrand und andere Persönlichkeiten Erwähnung finden.
<b>Liszt, Franz</b> 22.10.1811 Doborjan in Ungarn - 31.07.1886 Bayreuth führender Musiker des 19. Jahrhunderts	1 undatiertes Dankbrief für ein Geschenk 1 undatierte Visitenkarte mit französischem Text in Umschlag mit unleserlichem Poststempel Bayreuth 1 gedruckte Vermählungsanzeige vom 18.08.1857 seiner Tochter Cosima mit Hans von Bülow
<b>Lübke, Wilhelm</b> 17.01.1826 Dortmund - 5.04.1893 Karlsruhe Kunstgelehrter, zu seiner Zeit einer der meistgelesenen Kunstschriftsteller. 1860-1866 Professor an der ETH, 1866-1885 Professor an der Technischen Hochschule Stuttgart, seit 1885 Direktor der Grossherzoglichen Sammlungen in Karlsruhe Veröffentlichte 1891 Lebenserinnerungen. Lit.: ADB vol.52 pag 106-111	21 datierte oder leicht datierbare Briefe aus den Jahren 1863-1867 11 undatierte, jedoch zumeist datierbare Briefe und Billets aus den gleichen Jahren. Die Briefe sind teilweise für die Biographie von Lübke von Bedeutung. <i>Briefe von allgemeinerem Interesse:</i> 7.03.1866 über die Ouvertüre zu Byrons Manfred von Robert Schumann 12.07.1866 über die Landschaft am Oberengadin, über das Kunstleben in der deutschsprachigen Schweiz und über die „jammervollen Verhältnisse“ in Deutschland: „Gutes sehe ich nirgends, nur eine Verstärkung fürstlicher Macht und der Militärstaaten. Zur Einheit wird Deutschland so wenig kommen wie zur Freiheit; denn an den Fürsten wird es doch nicht lassen.“ 17.08.1866 über den Wert und Unwert des Erlernens der altgriechischen „Sprache der Monumente“, über Lessing, Goethe und Jean Paul. „Mit Goethe fängt das Getändel dann doch schon an, und Jean Paul... war mir stets als Gipfelpunkt weibischen Getändels... antipathisch“.
<b>Meissner, Alfred</b> 15.10.1822 Töplitz - 29.05.1885 Bregenz ursprünglich Arzt, dann Schriftsteller und Dichter, zu seiner Zeit als Epiker und Lyriker bekannt und geschätzt, seit 1869 in Bregenz ansässig, schrieb 1884 „Geschichte meines Lebens“ in 2 Bänden. <i>Meissner, Alfred (Fortsetzung)</i>	16 datierte Briefe aus den Jahren 1870-1874 7 undatierte, zumeist datierbare Briefe, vermutlich aus den gleichen Jahren. Meissner war zeitweilig Mathilde Wesendonks Mentor in literarischen Fragen und beriet sie in Verlagsangelegenheiten; in den Briefen vom 9.12.1870 und 20.07.1871 unterzog er ihre Dichtungen „Gudrun“ und „Edith“ einer eingehenden und scharfen Kritik. Von einiger Bedeutung sind seine Briefe vom 12.01. und 17.02.1871 über ein eigenes politisches Gedicht und dessen Schicksale. Ferner 15.10.1874 über Zürich und die Veränderung der „Enge“.
<b>Menzel, Adolph</b>	3 datierte kurze Briefe aus den Jahren 1885-1886. Der

8.12.1815 Breslau - 9.02.1905 Berlin, berühmter Maler und Graphiker	Inhalt ist bedeutungslos, jedoch ist der Brief vom 11.03.1885 visuell sehr eindrucksvoll - eben malerisch - und darum zu Ausstellungszwecken gut geeignet.
<b>Meyer, Adolf Bernhard</b> 11.10.1840 Hamburg - 5.02.1911 Dresden. Anthropologe und Zoologe 1874-1905 Direktor des Naturhistorischen Museums in Dresden.	1 dreiseitiger Brief vom 6.02.1881, um Mathilde Wesendonck für die Einladung zu einem häuslichen Kammermusik-Zyklus zu danken.
<b>Meyer, Conrad Ferdinand</b> 11.10.1825 Zürich - 28.11.1898 Kilchberg. Kommentar überflüssig.	39 datierte Briefe und Billets aus den Jahren 1869-1880 1 Visitenkarte aus Ajaccio mit Glückwunsch zu Weihnachten 1875 1 undatierter Brief Fast alle Briefe, mögen sie noch so kurz und inhaltlich ohne Bedeutung sein, sind durch ungewöhnliche Form und charakteristische Ausdruckweise bemerkenswert. <i>Besondere Bedeutung kommt den folgenden zu:</i> 17.05.1870 über sein eigenes Schaffen: „Gerade jetzt wäre es mir doppelt wichtig, eine fremde Gestaltungskraft auf mich wirken zu lassen, da ich mit der letzteren unzufrieden bin und dies zu überwinden suche“. 23.05.1870 Bemerkungen zur Poetik 21.09.1870 zur Zeitgeschichte im Zusammenhang mit einem Gedicht „Das deutsche Herz“ von Mathilde Wesendonck: “Da mir trotz entschiedener und grundsätzlicher Parteinahme für Deutschland die so vollständige Demütigung und Beschämung Frankreichs und des französischen Genius nahe ging, hat mich dieser edle, reine Ton in besonderer Weise berührt.“ Weihnachten 1870 :ein Sonett als Festgruss (veröffentlicht?) 23.01.1871 über das „leidige literarische Marktgedräng“, über sein eigenes Schaffen, insbes. „Huttens letzte Tage“ u.a. Dieser Brief ist sehr bedeutend. 26.01.1871 enthält eine Vergleich von Byrons Manfred mit Goethes Faust. Manfred übertreffe Faust in zwei Punkten : „in der Autonomie, mit welcher er in der Sterbestunde die anklagenden Geister zurückweist und in der <i>einigen</i> Scene mit Astarte, die, so skizzenhaft sie erscheint, denn doch ein andres Wesen voraussetzt, als das arme Gretchen. Uebrigens scheint mir Faust zu wenig und Manfred zu viel Qual und Reue zu fühlen. Gerade dieses zu Wenig und dies Zuviel macht sie aber poetisch“. 10.03.1871: die taktlose und provokatorische Siegesfeier der deutschen Kolonie hatte am Vortag zu heftigen Gegenkundgebungen geführt. Meyer versichert M.W., wie tief ihn „die gestrigen Schändlichkeiten“ empört hätten, bezeichnet sie als „Ausbrüche der Bestialität“ und betont seine „Mitleidenschaft mit

<p><i>Meyer, Conrad Ferdinand (Fortsetzung)</i></p>	<p>den um ihrer Vaterlandsliebe willen vom Pöbel beschimpften Deutschen“.</p> <p>6.07.1871 aus Davos-Wolfgang mit schöner Schilderung der Landschaft und über „Huttens letzte Tage“; er sei zufrieden, mit diesem Werk Partei ergriffen zu haben. “Wird mir das unverdiente Glück zuteil, was ich glühend wünsche, aber kaum zu hoffen wage, etwas Tüchtiges in der <i>deutschen</i> Literatur zu leisten, so war dieses der erste Schritt dazu“.</p> <p>27.11.1871 aus Verona: Bericht über München, Clara Ziegler, Laube, die Pinakothek, Schack und über Verona. Die 50 Gulden oder Taler, die er vom Verleger für „Huttens letzte Tage“ erhalten habe, habe er dem reichsdeutschen Invalidenfonds zugewiesen. 4.01.1872 aus Venedig über Lessing - Kant - Schleiermacher (freie Wissenschaft verbunden mit religiöser Innigkeit), gegen den „zweideutigen“ Wilhelm Rüstow.</p> <p>23.03.1872: M. gedenkt der Vorgänge im Vorjahr und wiederholt, dass sie ihn „im innersten empört und halb krank gemacht“ hätten.</p>
<p><b>Meyerheim, Paul</b> 13.07.1842 Berlin - 14.09.1915 Berlin. Maler, bekannt insbes. als Tiermaler Lit.: BJuDN vol. I, pag. 151-153</p>	<p>2 Briefe aus dem Jahre 1899, die Ausstellung von Lenbach-Porträts betreffend.</p>
<p><b>Mihalovich, Ödön von</b> 13.09.1842 Fericsancze in Slavonien -22.04.1929 Budapest. Pianist und Komponist, Schüler von Hans von Bülow, 1887-1919 Direktor der Hochschule für Musik in Budapest.</p> <p><i>Mihalovich, Ödön von (Fortsetzung)</i></p>	<p>22 datierte Briefe aus den Jahren 1889-97 26 undatierte oder unvollständig datierte, jedoch zumeist datierbare Briefe 1 sechsseitiges Facsimile-Notenblatt: „Zwei Motive aus der Oper ‘Toldis Liebe’ für Frau Mathilde Wesendonk in dankbarer Verehrung ausgeschrieben vom Componisten“.</p> <p><i>Von einigem Interesse sind die folgenden Briefe:</i></p> <p>1.12.1890 über die Oper „Asrael“ von Alberto Franchetti (vernichtend und stark antisemitisch)</p> <p>3.04.1891 über Gustav Mahler, den man „in der perfidesten Weise verdrängt“ habe (aus Budapest), weil er ein „deutscher Künstler jüdischer Abstammung und von ausserordentlicher Begabung“ sei; „diese drei Eigenschaften genüchten, um ihn hier unmöglich zu machen“</p> <p>11.05.1892 über die Marter der Klavierprüfungen an der Hochschule</p> <p>20.09. und 22.12.1892 über Mascagni</p> <p>6.08.1897 Kritik an den Bayreuther Festspielen</p> <p>21.12.1897 über Chamberlains Wagner-Buch und über Felix Weingartner</p> <p>5.03.1897 über die beiden Veröffentlichungen zur Berichtigung der Darstellung Chamberlains in der „Allgemeinen Musik-Zeitung“ (cf. den Abschnitt Otto Lessmann dieses Berichts); es sei „gut, dass die Welt erfahre, <i>wer</i> die eigentlichen Freunde und Wohltäter Richard Wagners waren“.</p> <p>29.12.1897 über Engelbert Humperdinck und sein „läppisches Märchenspiel“ (Hänsel und Gretel), das</p>

	ein „Ukas von Bayreuth“ zum bedeutendsten musikdramatischen Werk nach Wagner erkläre.
<b>Mottl, Felix</b> 24.08.1856 Unter-St.Veit bei Wien - 2.07.1911. München Orchesterdirigent 1881-1903, Hofkapellmeister (seit 1893 Generalmusikdirektor) in Karlsruhe, 1886 Hauptdirigent der Festspiele in Bayreuth. <i>Mottl, Felix (Fortsetzung)</i>	5 datierte Briefe aus den Jahren 1884-1887 1 beschriebene Visitenkarte vom 17.12.1886 <i>Briefe von einiger Bedeutung:</i> 9.09.1885 über seine Berufung nach Bayreuth: „Sie können mitempfinden, was in mir vorging, als ich die Einladung, in Bayreuth, <i>unserer</i> Reichshauptstadt, zu dirigieren erhielt.“ 17.02.1887 über seinen Verzicht auf eine Berufung an die Hofoper Berlin.
<b>Müller, Friedrich Max</b> 6.12.1823 Dessau - 28.10.1900 Oxford bedeutender Sprachforscher, Religionshistoriker und Philosoph, in Fachkreisen besonders bekannt als Herausgeber der Rigweda (1849-1874), seit 1846 in London, seit 1850 an der Universität Oxford, 1854 als Professor für neue Sprachen und vergleichende Linguistik; „Collected Works“ in 20 vol., 1900.	1 Brief vom 29.11.1876 aus Dresden, worin Müller um die „Geschichte des Materialismus“ von Friedrich Albert Lange bittet, um festzustellen, ob dieser den Philosophen Hobbes zu den Materialisten rechnet 1 undatierter Brief ohne Bedeutung.
<b>Murad, Efendi (= Franz von Werner)</b> 30.05.1836 Wien -12.09.1881 Den Haag, Schriftsteller und Dichter, seit 1854 als Diplomat in türkischen Diensten und als solcher zeitweilig in Dresden Lit.: ADB vol.42 pag 44-48	2 Briefe vom 18.01. und 27.01.1877, inhaltlich ohne Belang.
<b>Olfers, Hedwig</b> 11.05.1800 Berlin - 11.12.1891 Berlin Tochter des preussischen Staatsrates und Dichters Friedrich August von Stägemann, seit 1823 mit dem Diplomaten Ignaz von Olfers verheiratet, der 1839 zum Generaldirektor der Königl. Museen ernannt wurde; ihr Haus zählte zu den „grossen Häusern“ der Berliner Gesellschaft Lit.: Hedwig Abeken: „Hedwig von Olfers geb.von Stägemann“, 2 vol. 1908-1914.	1 undatierter Brief aus dem Jahr 1888 zum Tod von Kaiser Friedrich mit einem (jämmerlichen) Gedicht.
<b>Osborn, Max</b> 10.02.1870 Köln - 24.09.1946 New York, Kunstschriftsteller und Kritiker, zunächst beim „Berliner Lokal-Anzeiger“, später viele Jahre bis zu seiner Emigration 1933 bei Ullstein.	1 Brief vom 10.02.1899 mit der Bitte, die Gemäldesammlung von Wesendonks besichtigen zu dürfen.
<b>Oettingen, Wolfgang</b> 25.03.1859 Dorpat - nach 1933 (?) Kunst- und Literaturwissenschaftler, 1897-1905 Erster ständiger Sekretär der Preussischen Akademie der Künste.	2 Briefe vom 27.11.1897 und 13.01.1898 mit gedruckten Bestätigungen der Akademie zum Dank für die leihweise Überlassung von 3 Gemälden von Arnold Böcklin zu Ausstellungszwecken.
<b>Platen-Hallermund, Julius Graf</b> 26.12.1816 (?) -1.09.1889. Dresden 1867 Generaldirektor der Königlich Sächsischen musikalischen Kapelle und des Hoftheaters zu Dresden.	2 Briefe vom 27.02. und 6.03.1872 (nur die Unterschrift von eigener Hand) betr. Prüfung und Ablehnung des Dramas „Edith“ von Mathilde Wesendonk.

<p><b>Prokesch-Osten, Friederike Gräfin von (seit 1861), geb. Gossmann</b>  23.03.1838 Würzburg - 14.08.1906 Gmunden,  Schauspielerin (bis 1867)  Lit.: BJuDN vol.9 pag.128-134;  Heinrich Laube: „Geschichte des Burgtheaters“  1868.</p>	<p>25 datierte Briefe, Billets und Karten aus den Jahren  1883-1901  11 ungenau oder undatierte Briefe und Billets  3 Briefe des Grafen von Prokesch-Osten aus den Jahren  1882, 1883 und 1901.  Der Inhalt ist ohne allgemeinere Bedeutung.</p>
<p><b>Rath, Anna vom, geb. Jung</b>  geb ? Köln-gest ? Berlin  Gattin des Bankdirektors Adolf vom Rath, „grosses  Haus“ der Berliner Gesellschaft.</p>	<p>1 undatierter Brief, gänzlich belanglos</p>
<p><b>Rochat, Alfred</b>  17.04.1833 Vevey-13.03.1910 Bex, Romanist, 1856-  72 Privatdozent für französische Sprache und  Literatur an der Universität Zürich; cf. „Die  Universität Zürich 1833-1933“ pag. 491 u.719</p>	<p>2 undatierte Briefe in französischer Sprache, annähernd  datierbar. Ein Brief enthält Bemerkungen von einigem  Interesse zum Rolandslied (mit Literaturangaben).</p>
<p><b>Sanctis, Francesco de</b>  28.03.1817 Morra Irpino (Avellino) -19.12.1883  Neapel  Politiker (Anhänger Garibaldi), Literaturhistoriker,  Kritiker und Uebersetzer, 1856-1860 Professor für  Aesthetik und italienische Literatur an der ETH  Zürich, 1860 Unterrichtsminister im Königreich  Neapel, später mehrfach Minister im Königreich  Italien, ab 1871 Professor an der Universität Neapel;  gab Mathilde Wesendonck zeitweise Stunden.</p>	<p>1 Brief vom 28.10.1858 in französischer Sprache (Inhalt  belanglos)  5 undatierte französische Briefe, davon 2 nach 1860 (in  einem wird Pareto erwähnt)  2 undatierte italienische Briefe, davon einer grösseren  Umfangs und nicht uninteressant (aus Neapel).  Es wäre noch zu ermitteln, ob diese Briefe z.T. in den  „Lettere da Zurigo“ 1913 oder in anderen  Briefpublikationen veröffentlicht sind.</p>
<p><b>Sayn-Wittgenstein, Carolyne Fürstin, geb. von Iwanowska</b>  8.02.1819 Monasterzyska im Gouv.Kiew -  8.03.1887 Rom  Freundin von Franz Liszt, in späteren Jahren  katholische kirchenpolitische Schriftstellerin.</p>	<p>7 datierte Briefe aus den Jahren 1856-1859  4 undatierte Billets  1 Brief (in Umschlag) an Rudolf Lehmann.  Die Briefe sind inhaltlich ohne allgemeiner Bedeutung.</p>
<p><b>Scherr, Johannes</b>  3.10.1817 Hohenrechberg bei Schwäbisch-Gmünd -  21.11.1886 Zürich  Politiker und Kulturhistoriker  1848 Führer der Demokratischen Partei in  Württemberg, 1850-1852 Privatdozent für  Kulturgeschichte an der Universität Zürich, 1860-  1886 Professor an der ETH, fruchtbarer Publizist  „von schneidender Schärfe und gelegentlich  kernigster Grobheit“.</p>	<p>13 datierte, zumeist längere Briefe aus den Jahren 1867-  1875  3 undatierte, jedoch vermutlich datierbare Briefe.  Die Briefe sind für ihren Verfasser charakteristisch und  aufschlussreich; sie sind vor allem für seine eigene  Biographie wertvoll.  <i>Briefe von allgemeinerer Bedeutung:</i>  31.05.1873 über die Schweiz, die er aufrichtig liebe,  obschon sein deutscher Patriotismus ihm „ganz  wütende Feindseligkeiten von Seiten des  schweizerischen Pressepöbels“ eingetragen habe  14.10.1873 über Goethe-Biographie, die „Gartenlaube“  und die Bildungshöhe der Frauen  7.11.1873 über exakte Naturwissenschaften,  Materialismus, das „Wiederanschwellen der  Pfaffenmacht“ und (abfällig) über David Friedrich  Strauss  26.12.1873 über die „Menge von Gesindel“ in der  Schweiz, so dass alle Gegenden „verjudet im  verjudetsten Sinn des Wortes“ seien (!) ; es sei zwei  undankbar, wenn er das behauptete, weil er in Israel  mehr als nur einen seiner besten Freunde habe; ferner</p>



	<p>über die „Steppe unseres zeitgenössischen Realismus“.</p> <p>7.12.1875 über „Soldaterei und Nationalservilismus“ in Berlin und über den „Handel“ Bismarck / Arnim, der zeige, dass „etwas faul ist im Staate Deutschland“: „Die Eckigkeit und Steifleinheit des preussischen Korporalismus liessen sich noch ertragen. Aber dieser Liberalismus und Patriotismus mit allerhöchster Bewilligung - dieser geheimrätliche Dünkel bei so viel innerer Hohlheit.“</p>
<p><b>Schrötter, Leopold</b> 5.02.1837 Graz - 22.04.1908 Wien, Arzt, seit 1870 Spitaldirektor in Wien, seit 1890 Ordinarius für Pathologie und Therapie an der Universität Wien.</p>	1 Brief vom 13.02.1891 an Otto Wesendonck, ohne Belang.
<p><b>Seebach, Marie</b> 24.02.1829 Riga - 3.08.1897 St.Moritz, berühmte Schauspielerin Sseit 1859 mit dem Opernsänger Albert Niemann verheiratet.</p>	1 undatiertes Billet aus dem Jahre 1888 zum Dank für Mathilde Wesendonks Gedicht auf Kaiser Friedrich.
<p><b>Semper, Gottfried</b> 29.11.1803 Hamburg - 15.05.1879 Rom Architekt und Kunsttheoretiker, der bedeutendste deutsche Baumeister seiner Zeit 1855-1871 Professor an der ETH, seit 1871 in Wien; Erbauer des neuen Gebäudes der ETH 1860-1863, der Eidgen. Sternwarte 1862-1864, des Stadthauses Winterthur 1866-1869; 1861 Ehrenbürger von Affoltern am Albis. <i>Semper, Gottfried (Fortsetzung)</i></p>	10 datierte Briefe aus den Jahren 1858-73 6 undatierte Briefe . Die Briefe sind überwiegend kurz und ohne Bedeutung. Eine Ausnahme bildet höchstens der Brief vom 28.05.1866; Semper bittet darin um die genaue Adresse von Richard Wagner, der ein „Landhaus in der Umgebung von Luzern“ (Tribschen !) bewohnen solle und der in Zürich gewesen sei, ohne sich bei Semper zu melden, „obschon er weiss, dass ich Angelegentliches mit ihm zu besprechen habe“, nämlich die „nunmehr fertigen Pläne einer Festhalle nebst dahin führender Brücke und neuer Strassenanlage“ für München, eine Sache, der er „über ein ganzes Jahr geopfert“ habe.
<p><b>Solms - Sonnenwalde, Eberhard Graf zu</b> 2.07.1825 Kottitz bei Bautzen - gest ? Diplomat, 1873-78 Gesandter des Deutschen Reiches beim sächsischen Hof in Dresden.</p>	1 Brief vom 4.02.1877 ohne Bedeutung.
<p><b>Spitta Bey, Wilhelm</b> geb. ? - gest ? Sprachforscher, Verfasser einer „Grammatik des arabischen Vulgärdialektes von Aegypten“ 1880, lebte bis 1882 viele Jahre in Kairo und war Direktor der dortigen Vizeköniglichen Bibliothek.</p>	1 Brief vom 7.04.1882; Abschieds- und Kondolenzbrief vor der Abreise von Mathilde und Otto Wesendonck, die den Winter 1881 / 82 in Kairo verbrachten und dort Spitta kennengelernten hatten.
<p><b>Steiner - Schweizer, Adolf</b> 13.10.1843 (?) - 5.04.1930 Kilchberg Dr. phil., langjähriger Musikreferent der „Neuen Zürcher Zeitung“, Verfasser der Schrift: „Richard Wagner in Zürich“, in: Neujahrsblätter der Allgemeinen Musik-Gesellschaft in Zürich 1901-1903.</p>	1 Brief vom 24.06.1900 mit Photographie seiner verstorbenen Frau Lisel, enthält u.a. Dank für die mehrfache Sendung von Exemplaren der „Wagner-Briefe“ (es können nur die 1896 veröffentlichten Briefe Wagners an Otto Wesendonck gemeint sein) und Bemerkungen über die bauliche Entwicklung von Zürich.
<p><b>Sulzer, Johann Jakob</b> 23.12.1821 Winterthur - 27.06.1897 Winterthur</p>	3 Briefe vom 6.09.1882, 7.08.1887 und 12.04.1888 1 Gedicht auf den Tod von Kaiser Friedrich 1888.

<p>Dr.phil.h.c., schweizerischer Staatsmann, Haupt der Demokratischen Partei des Kantons Zürich, der grosse Gegenspieler von Alfred Escher, Freund von Richard Wagner, 1847 Statsschreiber, 1852-1857 Regierungsrat, 1858-1873 Stadtpräsident von Winterthur, 1866-1869 und 1879-1890 Nationalrat, 1869-1878 Ständerat (dessen Präsident 1876), 1868-1869 Präsident des Zürcher Verfassungsrates Lit.: Hans Sträuli: „Stadtpräsident Dr.Joh.Jakob Sulzer 1821 bis 1897, ein Lebensbild“, Winterthur 1930.</p> <p><i>Sulzer, Johann Jakob (Fortsetzung)</i></p>	<p>Von den Briefen kommt insbes. dem umfangreichen vom August 1887 erhebliche Bedeutung zu. Sulzer beantwortet die Frage von Mathilde W.nach einer Veröffentlichung seiner Erinnerungen an Wagner verneinend und führt aus : „Wohl war und bin ich mir bewusst, der einzige zu sein, der über die historisch-psychologische Genesis der seit 1848 von W. geschaffenen Werke - mit Ausschluss Hans Sachs' - Aufschluss erteilen könnte, und ich habe auch mehr als einmal überlegt, ob ich nicht die Feder zu einem solchen Essay wetzen sollte. Die Gründe dieser Unterlassung lassen sich nur andeuten, nicht construiren - Sie werden mich, wie ich hoffe, doch verstehen. Wagner war eine extrem subjektive Natur, er kannte die Welt einzig und allein und wollte sie allein kennen nach dem unwillkürlichen Reflex, den er von ihr in seinem Bewusstsein trug. Zu einem Versuch objektiver Controle gelangte er nie. So hoch er Arthur Schopenhauer schätzte, nahm er doch von dessen Erkenntnisphilosophie nie ein Coma in sich auf. Demgemäss war seine Intuition zwar immer phantasiereich , aber häufig logischer Construction entbehrend; Ideen-Associationen statt .../1 unleserliches Wort/. Aus dieser Wurzel entspringt das Orakelhafte und Symbolische der höheren Poesie: es ist die Aufgabe der Kritik, Orakel und Symbol zu deuten - nicht selten zur Ueberraschung des Autos selbst. Mit der Darlegung der psychologischen Genesis ist wenigen gedient, am wenigsten dem Autor - darum habe ich sie unterlassen.“ In demselben Brief kommt Sulzer auf B. L. Spyri zu sprechen, der „nicht immer mit Takt und gutem Geschmack“ für Wagner geworben habe, und berichtet, bei einem Besuch in Tribtschen habe er von Wagner ein Exempar seiner Autobiographie mit der Bitte um streng vertrauliche Behandlung erhalten; nach wenigen Tagen aber sei ein Billet mit dem Ersuchen um Rückgabe eingetroffen, „was ich damals der Intervention seiner Frau /scil. Cosima/ zuschrieb“. Sulzer schliesst Betrachtungen über die Autobiographie und die Wünschbarkeit ihrer Veröffentlichung an und schreibt: „Niemand hat sein eignes Bild richtig im Spiegel, niemand kann seine eignen Motive, die in ewigem Fluss begriffen sind, scharf objektivieren...“</p> <p>Der Brief vom 12.04.1888 enthält kluge Bemerkungen über das alte und neue Berlin.</p>
<p><b>Tappert, Wilhelm</b> 19.02.1830 Ober-Thomas-Waldau bei Bunzlau - 27.10.1907 Berlin Musiklehrer und -Schriftsteller, Freund und treuheriger Vorkämpfer von Richard Wagner.</p>	<p>1 Brief vom 14.04.1877, worin Tappert Mathilde Wesendonck um die Erlaubnis bittet, die ihr gewidmete Klaviersonate in A-dur von Richard Wagner abschreiben zu dürfen. „Seit langem schon bin ich bemüht, alles zu sammeln,was sich auf Rich. Wagner bezieht, alle Schriften über ihn, natürlich auch alles, was er selbst geschrieben hat. ... Mich leitet bei alledem nur die Wissbegier des Musikers</p>

	dem keine Note des grossen Meisters uninteressant ist! Selbstverständlich liegt der Gedanke an eine profane Verwertung des Gewonnenen gänzlich ausser dem Bereiche der Möglichkeit. Ich habe mit vorgenommen, weder Briefe noch mündliche Aeusserungen je zu publizieren. Wagner nennt mich scherzend seinen Archivar!“
<b>Thode, Henry</b> 13.01.1857 Dresden - 9.11.1920 Kopenhagen Kunstgelehrter, 1894-1911 Professor für Kunstgeschichte an der Universität Heidelberg, Schwiegersohn von Cosima Wagner durch seine Ehe mit Daniela von Bülow.	1 Brief vom 24.03.1898 mit der Bitte, die Reproduktion des im Besitz von Mathilde Wesendonck befindlichen Bildes „Das Schweigen im Walde“ von Arnold Böcklin für ein Sammelwerk über das „Deutsche Volkstum“ zu gestatten, nebst einem Schreiben des Bibliographischen Instituts in Leipzig vom 14.03.1898 mit dem gleichen Ansuchen. Thode bezeichnet das Bild als das „am meisten deutsche Werk“ von Böcklin.
<b>Tschudi, Hugo von</b> 7.02.1851 Jakobshof in Nieder-Oesterreich - 23.11.1911 Stuttgart Kunstgelehrter, 1884 Direktorialassistent am Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin, 1896 Direktor der dortigen Nationalgalerie.	2 Briefe vom 19.10. und 3.12.1897, inhaltlich belanglos. 1 Visitenkarte aus dem Jahre 1888
<b>Uhl, Friedrich</b> 14.05.1825 Teschen - 20.01.1906 Mondsee in Ober-Oesterreich Erzähler und Reiseschriftsteller, seit 1872 Chefredaktor der „Wiener Zeitung“.	1 Gedicht an Mathilde Wesendonck vom 2.05.1888
<b>Vischer, Friedrich Theodor</b> 30.06.1807 Ludwigsburg - 14.09.1887 Gmunden Philosoph, insbes. Aesthetiker, satirischer Schriftsteller und Dichter, 1855-1866 Professor an der ETH Zürich, 1866-1868 an der Universität Tübingen und der Technischen Hochschule Stuttgart, seit 1869 nur noch an letzterer Lit.: ADB vol.40, pag. 31-64.	1 undatierter Brief aus den Jahren 1866-1868 zum Dank für die Zusendung des Dramas „Genoveva“ von Mathilde Wesendonck (dreiseitig, als Schriftprobe von Interesse).
<b>Voss, Richard</b> 2.09.1851 Neu-Gräpe bei Pyritz - 10.06.1918 Berchtesgaden Dramatiker und Erzähler (Autobiographie: „Aus einem phantastischen Leben“, 1920).	1 undatierter, jedoch annähernd datierbarer Brief, inhaltlich ohne Bedeutung.
<b>Wagner, Cosima</b> 24.12.1837 Como - 1.04.1930 Bayreuth Tochter von Franz Liszt, seit 1871 Gattin von Richard Wagner.	1 eigenhändiges Schreiben vom 14.01.1878, ungemein charakteristisch für Stil und „Politik“ seiner Verfasserin.
<b>Wagner, Richard</b> 22.05.1813 Leipzig - 13.02.1883 Venedig	1 gedruckte Einladung vom 12.02.1853 zu einer Vorlesung aus „meiner kürzlich vollendeten dramatischen Dichtung ‘Der Ring des Nibelungen’ an 4 aufeinander-folgenden Abenden im unteren Saal des Dépendance-Gebäudes des Hotels de Baur“ mit handschriftlichen Zusätzen von Richard Wagner 1 eigenhändiger Programm-Entwurf zu einem Hauskonzert bei Wesendonks am 31.03.1858 nebst mehreren danach gedruckten Programmen sowie gedruckten Einladungskarten zu diesem Konzert 1 Telegramm von Richard Wagner vom 31.03.1858 aus

<p><i>Wagner, Richard (Fortsetzung)</i></p>	<p>Luzern: „ Der getreue Kapellmeister kann leider heute das Konzert nicht dirigieren. Der heilige Gotthard hat Zoll genommen und ihm dafür einen starkgläubigen gediegenen Katarrh beschert.“</p> <p>1 von Otto Wesendonck eigenhändig geschriebene, von Richard Wagner unterschriebene, von Quittung vom 8.09.1859 über Fr.12000.- für die Partituren von Rheingold und Walküre. 1 von Richard Wagner eigenhändig geschriebene und unterzeichnete Quittung vom 7.11.1859 aus Paris über Fr. 6000.- „für die im Laufe des Jahres 1860 zu vollendende Partitur des 'Siegfried'“.</p> <p>1 von Richard Wagner eigenhändig geschriebene und unterzeichnete Quittung vom 1.02.1860 aus Paris über Fr.6000.- „für das 4. Stück meines Bühnenfestspiels 'Der Ring des Nibelungen : <i>Siegfrieds Tod</i>' ... und bekenne mich dagegen verpflichtet, die Composition dieses Werkes sobald als möglich auszuführen“. Eigenhändiger Zusatz von Otto Wesendonck, Zürich, 23.11.1860 : „Gegen obige Quittung habe ich das nächste Stück des Rings des Nibelungen freigegeben, welches Richard Wagner an Schott in Mainz verkauft hat.“</p>
<p><b>Weingartner, Felix</b> 2.06.1863 Zara (Zadar) in Dalmatien - 1942 Winterthur Orchesterdirigent, Komponist und Musikschriftsteller, seit 1891 Kapellmeister an der Hofoper Berlin und Leiter der Symphoniekonzerte der dortigen Königlichen Kapelle.</p>	<p>3 Briefe aus den Jahren 1898-1899 Von einiger Bedeutung ist höchstens der Brief vom 13.04.1898 aus Mannheim, worin W. über das griechische Altertum, den mangelhaften Unterricht in den klassischen Sprachen am Gymnasiums in Graz und über Ulrich von Wilamowitz-Möllendorf schreibt.</p>
<p><b>Wesendonck, Familie</b></p>	<p>11 Briefe verschiedener Mitglieder der Familie aus den Jahren 1882-1901 6 Briefe von Mathilde Wesendonck an Sophie la Tour 1 handgeschriebene Ahnentafel..</p>
<p><b>Wildenbruch, Ernst</b> 3.02.1845 Beirut in Syrien - 15.01.1909 Berlin Der nationale Dramatiker von Preussen im wilhelminischen Zeitalter.</p>	<p>5 Briefe und 1 Billet (mit Vierzeiler) aus den Jahren 1884-1891 1 Brief von Maria von Wildenbruch vom 1.09.1887. Der Inhalt ist ohne allgemeinere Bedeutung.</p>
<p><b>Wille, Eliza geb.Sloman</b> 9.03.1809 Ithehoe - 22.12.1893 Meilen Seit 1845 Gattin von Dr. François Wille, belletristische Schriftstellerin. Lit.:ADB vol.43 pag. 255; Carl Helbling :“Mariafeld; aus der Geschichte eines Hauses“, Zürich 1951.</p>	<p>19 datierte, zum Teil umfang- und inhaltreiche Briefe aus den Jahren 1867-1889 1 undatierter, jedoch datierbarer Brief.</p> <p>Die Briefe sind für die Geschichte des Kreises von Mariafeld teilweise von Bedeutung. <i>Briefe von besonderem Interesse :</i> 5.12.1883 über Richard Wagner und seine Zürcher Zei 9.03.1887 über die Veröffentlichung der Briefe von Richard Wagner an sie und ihre Verhandlungen mit Cosima Wagner.</p>

<p><b>Wille, Francois</b>  20.02.1811 Hamburg - 7.01.1896 Meilen  ursprünglich Politiker und Journalist, seit 1851  Besitzer des Gutes Mariafeld bei Meilen.  Lit.:ADB vol.43 pag.256 sowie Carl Helbling, siehe  oben unter Eliza Wille.</p>	<p>8 datierte Briefe aus den Jahren 1865 - 71, ohne  allgemeinere Bedeutung  2 undatierte, jedoch datierbare Briefe.</p>
<p><b>Wille, Ulrich</b>  5.04.1848 Hamburg - 31.01.1925 Meilen  ursprünglich Jurist, seit 1871 Berufsoffizier, 1914  General der schweizerischen Armee (Sohn von Eliza  und François Wille).</p>	<p>5 Briefe und 1 Billet, sämtlich datiert, aus den Jahren  1871 - 99, inhaltlich ohne Bedeutung.</p>
<p><b>Wüllner, Franz</b>  28.01.1832 Münster in Westfalen - 7.09.1902  Braunfels an der Lahn  Pianist, Musiklehrer und Dirigent, 1869-1877 als  Nachfolger Hans von Bülow's Dirigent der Hofoper  und der Akademiekonzerte in München, 1877-1882  als Nachfolger von Julius Rietz Hofkapellmeister  und artistischer Direktor des Konservatoriums in  Dresden, seit 1884 Nachfolger von Ferdinand Hiller  als Leiter des Konservatoriums und der Gürzenich -  Konzerte in Köln, Vater des Sängers und  Schauspielers Ludwig Wüllner.</p>	<p>23 datierte Briefe und Billets aus den Jahren 1879-99.  Die Briefe sind für die Biographie Wüllners und  seines Sohnes wertvoll, entbehren aber allgemeinerer  Bedeutung.</p>
<p><b>Wyss, Moritz</b>  12.08.1827 (?) - 23.01.1903 Zürich  Jurist, 1876-97 Oberrichter in Zürich, 1874 Dr .iur.  h.c., Musikfreund und -förderer, verfasste u.a. die  Festschrift „Der Gemischte Chor Zürich“ 1888.</p>	<p>1 ausführlicher Bericht vom 15.05.1885 über die  Dirigententätigkeit von Richard Wagner in Zürich  1851-55 nebst Verzeichnis der von ihm dirigierten  Orchester- und Bühnenwerke sowie einem  gedruckten Programm zu einem Konzert der  Allgemeinen Musikgesellschaft vom 11.03.1879,  welches den wörtlichen Abdruck eines von Wagner  für drei Konzerte im Mai 1853 verfassten  Programms darstellt.</p>
<p><b>Zabel, Eugen</b>  23.12.1851 Königsberg in Preussen - 26.02.1924  Berlin  Journalist und Schriftsteller, schrieb über Kultur- und  Literaturgeschichte von Russland, ferner  Theaterkritiken, Novellen und Romane, darunter den  Wagner-Roman „Der Meister“ 1914.</p>	<p>17 datierte Briefe aus den Jahren 1896 - 1902, inhaltlich  ohne allgemeinere Bedeutung.</p>

Dr. Franz W. Beidler/16. November 1952

## Nachtrag

<p><b>Andreae, Fritz</b> 21.02.1873 Frankfurt a.M.- 30.01.1950 Zürich Inhaber des Bankhauses Hardy &amp; Co. in Berlin, Aufsichtsrats-Vorsitzender der Dresdner Bank, Schwager von Walter Rathenau; die in Zürich lebende Pianistin Bärbel Andreae ist eine Tochter von ihm.</p>	1 Brief vom 8.08.1891, ohne allgemeinere Bedeutung.
<p><b>Baechtold, Jakob</b> 27.01.1848 Schleithem - 8.08.1897 Zürich Literaturhistoriker, seit 1887 Professor an der Universität Zürich, Biograph von Gottfried Keller, Verfasser einer "Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz" 1892.</p>	1 Brief vom 3.01.1891. Der Brief ist trotz seiner Kürze für die Vorarbeiten von Baechtold zur Keller-Biographie von Bedeutung. Er schreibt u.a.: „Alles, was irgendwie Unfrieden erregen könnte, soll unterdrückt werden. Keller war ein abgesagter Feind alles literarischen Klatsches, und so ist überhaupt nach dieser Hinsicht nichts zu befürchten. Eher sind hier und dort Derbheiten und Ausbrüche seines Grimms zu vertuschen“.
<p><b>Bancroft, George</b> 3.10.1800 Worcester/Mass. - 17.01.1891 Washington Diplomat und Historiker der USA, Verfasser der zehnbändigen „History of the United States“ 1834-1874, 1867-1874 Gesandter der USA in Berlin. Lit.: Dictionary of American Biography vol.1 pag. 564-570, New York 1928; M.A De Wolfe Howe : „The Life and Letters of George Bancroft“ 2 vol. 1908.</p>	1 undatierter Dankbrief mit Dante-Zitat, inhaltlich belanglos.
<p><b>Becker, Reinhold</b> 11.08.1842 Adorf/Sachsen - 7.12.1924 Dresden, Komponist, Chorleiter und Musiklehrer, 1884-1894 Leiter der Dresdener Liedertafel.</p>	1 kurzer Dankbrief ohne Jahresangabe.
<p><b>Bernstorff, Jeanne Gräfin, geb. Luckemeyer</b> 13.12.1867 New York - ? Tochter von Eduard Luckemeyer, eines Bruders von Mathilde Wesendonck, seit 14.11.1887 vermählt mit dem deutschen Diplomaten Johann Heinrich Graf Bernstorff (1862-1939), 1890 deutscher Botschafter in Konstantinopel; cf. seine „Erinnerungen und Briefe“, Zürich 1939, pag.18.</p>	1 Brief vom 5.01.1890 aus Konstantinopel, inhaltlich ohne jeden Belang.
<p><b>Brahms, Johannes</b> 7.05.1833 Hamburg 3.04.1897 Wien Komponist.</p> <p><i>Brahms, Johannes (Fortsetzung)</i></p>	<p>1 Brief vom 01.1869, der zusammen mit anderen Briefen von Brahms an Mathilde Wesendonck in folgender Publikation veröffentlicht wurde: Erich Hermann Müller von Asow: „Johannes Brahms und Mathilde Wesendonck, ein Briefwechsel“, Wien 1943 (Zü,Z: CP 6691).</p> <p>Dazu 23 Blätter Fotokopien von 5 Briefen von Mathilde Wesendonck an Brahms aus den Jahren 1867-1874 Ferner Abschriften der 5 Briefe von Brahms an Mathilde Wesendonck und 1 Schreiben von Müller von Asow an Feiherrn von Bissing vom 25.03.1943.</p> <p><i>Nachtrag vom 4.03.1956:</i> 4 Briefe (Sept.1868,Nov. 1868, Aug.1869, 1871)</p>

<p><b>Bülow, Paula von geb.Gräfin von Linden</b> 30.09.1833 Berlin - 7.06.1920 Dresden, 1858 verheiratet mit dem mecklenburg-schwerinschen Kammerherrn Bernhard von Bülow 1820-1864 und dadurch Tante des Reichskanzlers Bernhard v. Bülow; cf. dessen „Denkwürdigkeiten“, vol. 4, pag.14 Berlin 1931; schrieb Lebenserinnerungen. „Aus verklungenen Zeiten“, hg. v. Johannes Werner, Leipzig 1924 (Zü, M: G 9833).</p>	<p>4 undatierte Briefe ohne Interesse. 1 Gedicht auf den Tod des deutschen Kaisers Friedrich 1888, cf. pag. 3 dieses Verzeichnisses.</p>
<p><b>Bürkli, Fritz</b> 14.07.1818 - 20.10.1896 Orientalist und 1852-1877 Herausgeber und Redaktor der „Freitagszeitung“ in Zürich.</p>	<p>1 undatierter Brief, enthaltend ein in Verse gefasstes Urteil über das Trauerspiel „Genovefa“ von Mathilde Wesendonck, das Bürkli in seiner Druckerei gedruckt hatte.</p>
<p><b>Bursian, Conrad</b> 14.11.1830 Mutzschen - 21.09.1883 München Klassischer Philologe und Altertumsforscher, Ordinarius in Zürich 1864-1869, Heidelberg 1869- 1874 und seit 1874 in München. Lit.: ADB vol.47 pag. 401-406.</p>	<p>1 Brief vom 31.12.1873 aus Jena als Dank für die Zusendung von Dichtungen Mathilde Wesendonks.</p>
<p><b>Cornelius, Peter</b> cf. pag. 3 dieses Verzeichnisses.</p>	<p>Von dem Gedicht „Auf der Wanderschaft“ ist ausser dem Original eine Photokopie vorhanden.</p>
<p><b>Criegern, Fritz</b> (Personal- und Lebensdaten sind dem Verfasser unbekannt). Offenbar ein Freund des Sohnes Hans von Mathilde Wesendonck.</p>	<p>1 Brief vom 19.12.1882: Dank für eine Photographie des im gleichen Jahre verstorbenen Hans Wesendonck.</p>
<p><b>Dönhoff, Karl Graf</b> 27.07.1833 Berlin - 29.06.1906 Dresden deutscher Diplomat, langjähriger kaiserlicher Gesandter beim Sächsischen Hof.</p>	<p>4 datierte Briefe aus den Jahren 1880-1883 3 undatierte Briefe resp. Billets. Inhalt durchwegs konventionell und ohne Interesse.</p>
<p><b>Dönhoff, Marie Gräfin, geb. Beccadelli di Bologna, Principessa di Camporeale</b> 6.02.1848 Neapel - 20.01.1929 Rom 1867-1884 verheiratet mit dem Vorigen, seit 1886 mit dem späteren deutschen Reichskanzler Bernhard Fürst von Bülow. Lit.: BJuDN 1929 pag. 67, sowie insbes. die „Denkwürdigkeiten“ von Bernhard Fürst von Bülow.</p>	<p>1 Brief vom 1.01.1880 6 undatierte Briefe. Inhalt ohne Interesse.</p>
<p><b>Franckenstein, Karl Freiherr</b> 22.01.1831 Frankfurt a.M. - 2.02.1898 Wien österreichischer Kammerherr und Diplomat (cf. Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser, Jg.1926, pag. 206).</p>	<p>1 Brief vom 27.06.1879, inhaltlich ohne Bedeutung.</p>
<p><b>Gablentz - Eskeles, Helene Freifrau von</b> 30.05.1837 - 23.02.1899 Wien 1853-1874 verheiratet mit Ludwig Freiherrn von Gablentz-Eskeles, gest.30.01.1874 in Zürich.</p>	<p>1 Brief vom 13.04.1888 über den deutschen Kaiser Friedrich.</p>
<p><b>Krockow, Elisabeth, Gräfin geb. Rowland</b> 9.03.1810 London - 12.10.1882 Lüben Erste Frau von Karl von der Wickersau, Grafen von Krockow (1825-1901). (cf. Gothaisches Genealog. Taschenbuch der Gräflichen Häuser, Jg. 1926, pag.317) Wird erwähnt in Marie von Mouchanoff-Kalergis „Briefe an ihre Tochter“, hg.v. La Mara, Leipzig</p>	<p>1 nicht genau datierter Brief in englischer Sprache, inhaltlich ohne Belang.</p>



1907, pag.270 u. 279 (Zü, Z : BP 6395).	
<b>Meschtschersky, Fürstin</b> vermutlich Angehörige des russischen Uradelsgeschlechtes dieses Namens; Personal- und Lebensdaten waren nicht zu ermitteln.	1 Brief vom 22.03.1874 4 undatierte Briefe, davon einer in französischer Sprache. Inhalt ohne allgemeinere Bedeutung.
<b>Meyer, Conrad Ferdinand</b> cf.pag.11-12 dieses Verzeichnisses.	Die im Nachlass vorhandenen Briefe sind veröffentlicht in: Friedrich Wilhelm Freiherr von Bissing: „Mathilde Wesendonck, die Frau und die Dichterin“, Kaiser-Wilhelm-Institut für Kulturwissenschaft im Palazzo Zuccari Rom, Erste Reihe: Vorträge, Heft 32/33, Wien (Anton Schroll) 1942, pag.55-87 (Zü, M:in K 8292).
<b>Meyer, Julius</b> 26.05.1830 Aachen - 16.12.1893 München, Kunsthistoriker, 1872-1890 Direktor der Berliner Gemäldegalerie.	1 Brief vom 12.04.1888 über Mathilde Wesendonks Gedicht auf Kaiser Friedrich, das er mit Ernst von Wildenbruch gelesen habe.
<b>Oriola, Gräfin Maximiliane</b> 23.10.1818 Bärwalde - 31.12.1894 Berlin Tochter von Bettina von Arnim, 1853 verheiratet mit Eduard Ernst Graf Oriola, preussischer Generalleutnant (1809-62).	1 Brief vom 8.04.1888 über M.W s Gedicht auf Kaiser Friedrich.
<b>Sanctis, Francesco de</b> cf.pag.15 dieses Verzeichnisses.	Die im Nachlass vorhandenen Briefe sind zusammen mit Briefen von Mathilde Wesendonk an de Sanctis publiziert, kommentiert und datiert in: Francesco de Sanctis: Lettere dall'Esilio (1853-1860), raccolte e annotate da Benedetto Croce, Bari (Laterza) 1938, pag.232-252 (Zü, M: B 3102).
<b>Schnitzler, Marie</b> Personal - und Lebensdaten bisher nicht ermittelt.	1 Kartenbrief vom 8.04.1888 als Dank für Mathilde Wesendonks Gedicht auf Kaiser Friedrich.
<b>Schubert, Georg</b> Rechtsanwalt und Notar in Dresden, Testamentsvollstrecker von Otto Wesendonk.	1 Brief vom 28.07.1897 aus Oberstdorf über Geld- und Nachlassfragen.
<b>Spitta Bey, Wilhelm</b> 14.06.1853 Wittingen - 6.09.1883 Lippspringe. Lit.: Nachruf von Eduard Meyer in „Centralblatt für Bibliothekswesen“ vol.1/1884, pag.105-112; (Mitteilung von Direktor Dr.Ludwig Forrer).	cf.pag. 17 dieses Verzeichnisses; Nachtrag der Lebensdaten.
<b>Taxis, Prinz</b> (vermutlich Prinz Franz zu Thurn und Taxis)	1 belangloses Biller vom 13.05.1880.
<b>Thornton, Godfrey H.</b> Personal- und Lebensdaten bisher nicht ermittelt.	1 Brief vom 2.03.1886 aus München in englischer Sprache, inhaltlich ohne Bedeutung.
<b>Voegeli-Bodmer, Arnold</b> 27.10.1826 Zürich - 4.06.1915 Zürich Ingenieur, Offizier und Kommunalpolitiker, seit 1864 wieder in Zürich, Stadtrat und Bauherr 1865-1869, Oberstdivisionär 1875, Präsident der Schweiz. Landesausstellung 1883.	1 Brief vom 10.11.1900 aus Zürich über den Unterhalt der Grabstätte von Guido Otto Wesendonk auf der Hohen Promenade.
<b>Wedel, Graf Erhard</b> 2.01.1861 Philippsburg - ? Dr. iur., Corpsbruder von Hans Wesendonk, des jüngsten Sohnes von Mathilde Wesendonk, der 1882 in Alter von 20 Jahren starb.	1 Brief vom 29.01.1883 aus Göttingen zum Dank für eine Photographie des verstorbenen Hans Wesendonk.
<b>von Wichmann</b>	1 Brief vom 11.08.1889 ohne Belang.

Personaldaten nicht ermittelt.	
<b>Woermann, Karl</b> 4.07.1844 Hamburg - 4.02.1933 Dresden Kunsthistoriker, 1882-1910 Direktor der Gemäldegalerie Dresden (die Briefe sind sämtlich unterschrieben: Geheimer Hofrath Prof. Dr. Karl Woermann...!).	3 Briefe aus den Jahren 1898 und 1899 über die leihweise Ueberlassung von Gemälden aus der Sammlung Wesendonck zu Ausstellungszwecken der Brief vom 2.02.1899 mit 3 Beilagen über die Lukas- Cranach- Ausstellung 1899 in Dresden.
<b>Wolzogen, Hans Paul Freiherr von</b> 13.11.1848 Potsdam - 2.06.1938 Bayreuth, Wagnerschriftsteller, Redaktor der „Bayreuther Blätter“.	1 Brief vom 13.07 1907 an Karl von Wesendonk über den Abdruck eines Briefes von Otto Wesendonk in den „Bayreuther Blättern“.
<b>Wulkow, E.</b> Pfarrer in der Uckermark, Lebensdaten nicht ermittelt.	1 Brief aus dem Jahre 1870 an die Redaktion der Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ mit einer Vertonung des Gedichtes „Das deutsche Herz“ von Mathilde Wesendonk
<b>Richard-Wagner Stipendienstiftung Bayreuth</b>	2 Dankschreiben aus den Jahren 1898 und 1899 für Spenden, gez. Max Gross resp. Adolf von Gross.
<b>Verein Berliner Künstler</b>	3 Schreiben aus dem Jahre 1899 über die Ueberlassung von Gemälden aus der Sammlung Wesendonk zu Ausstellungszwecken.

1 *Sammelcouvert*, enthaltend 5 Gelegenheits-Gedichte an Mathilde Wesendonk (Verfasser unbekannt), 4 „Zusendungen über mein Gedicht an Kaiser Friedrich“ in besonderem Umschlag, 2 Briefe von Eduard an Karl von Wesendonk, 1 Brief von Alex Széchényi, 1 unleserlicher Brief und 1 Umschlag mit Bleistiftnotizen.

#### **Schlussbemerkung zu Teil I:**

In der erwähnten Schrift des Freiherrn Friedrich Wilhelm von Bissing über seine Grossmutter (cf. pag.27 dieses Verzeichnisses unter Conrad Ferdinand Meyer) ist ein „Verzeichnis der im Nachlass befindlichen Briefe an Mathilde Wesendonck“ enthalten. In diesem Verzeichnis, das übrigens neben unzähligen Schreibfehlern viele irrtümliche Angaben aufweist, sind 95 Briefe von Mrs. Burrel, der Sammlerin von Wagnerdokumenten, einschliesslich jener ihres Mannes und ihrer Tochter sowie 27 Briefe eines Freiherrn von Türke und seiner Familie aufgeführt, die sich in dem gegenwärtig im Stadtarchiv Zürich befindlichen Nachlass *nicht* vorfinden. Von den in Bissings Verzeichnis genannten 5 Briefe von Johannes Brahms ist nur einer vorhanden.

(Anmerkung A.P. Maissen: Dr. Franz W. Beidler gehört zu der sogenannten „Zürcher Linie“ der Familie Wagner)

Abschrift: Halina Pichit/Anna Pia Maissen/Januar 1999

**V. 28 Original-Briefe von Mathilde Wesendonck und ihrer Kinder Myrrha und Karl Wesendonck an Eliza Imer (1868-1869)**  
(Ablieferung Michelle Imer, Pully)

1. *Briefe von Mathilde Wesendonck:*

aus Düsseldorf	nach Zürich	28. Okt. 1868
?	nach Zürich	02. Nov. 1868
aus Berlin	nach Zürich	25. Nov. 1868
aus Berlin	nach Zürich	30. Nov. 1868
aus Dresden	nach Zürich	13. Dez. 1868
aus Berlin	nach Zürich	20. Dez. 1868

2. *Briefe von Myrrha Wesendonck:*

aus Düsseldorf	nach Zürich	25. Okt. 1868
aus Düsseldorf	nach Zürich	31. Okt. 1868
aus Dresden	nach Zürich	07. Nov. 1868
aus Dresden	nach Zürich	13. Nov. 1868
aus Dresden ( <i>an Karl</i> )	nach Zürich	16. Nov. 1868
aus Dresden	nach Zürich	20. Nov. 1868
aus Dresden	nach Zürich	28. Dez. 1868
aus Dresden	nach La Neuveville	24. Jan. 1869
aus Dresden	nach La Neuveville	02. März 1869
aus Dresden	nach La Neuveville	24. März 1869
aus Dresden	nach La Neuveville	06. April 1869
aus Dresden	nach La Neuveville	08. Mai 1869
aus Dresden	nach La Neuveville	14. Juni 1869
aus Dresden	nach La Neuveville	04. Juli 1869
aus Dresden	nach La Neuveville	12. Juli 1869
aus Greiffenberg/Schlesien	nach La Neuveville	27. Aug. 1869
aus Dresden	nach La Neuveville	19. Sept. 1869
aus Dresden	nach La Neuveville	17. Nov. 1869

3. *Brief von Karl Wesendonck*

aus Zürich	nach La Neuveville (?)	1868 (?)
------------	------------------------	----------

4. *Brief von Myrrha an Mathilde Wesendonck:*

aus Dresden	nach Berlin	30. Nov. 1868
-------------	-------------	---------------

**Bemerkung zu Kap. V.:**

*Eliza Imer arbeitete für ungefähr vier Jahre als Gouvernante bei Mathilde Wesendonck in Zürich. Danach kehrte sie nach Lausanne zurück, um die Kinder ihres Bruders zu betreuen. Sie blieb jedoch auch nach der Auflösung des Dienstverhältnisses mit den Wesendoncks in Verbindung. Eliza Imer war die Grosstante (Schwester des Grossvaters) von Frau Michelle Imer, einer Kunsthistorikerin aus Pully, welche dem Stadtarchiv die Briefe und drei Werke von Mathilde Wesendonck über Barbara Lembacher, Jona, übergeben hat.*

Anna Pia Maissen/März 2000